

Auftaktveranstaltung Arbeitsgruppe „Wasserperspektiven im östlichen Berliner Umland“ vom 09. Juli 2020

Entwicklung der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im östlichen Berliner Umland

Ausgangslage

Die komplizierter werdenden Rahmenbedingungen für die Trinkwasserversorgung bzw. Abwasserbeseitigung in den metropolennahen Räumen des Landes Brandenburg sind das Resultat verschiedener Entwicklungstendenzen, die — mit Blick auf die Ressource Wasser - jedoch einen gleichgerichteten Trend zunehmender Kapazitätsgrenzen aufweisen. Diesen auf vernünftige Weise zu begegnen, erfordert ein strategisch umsichtiges und regional übergreifendes Vorgehen. Die Ansiedlung von Industrie und Gewerbe (z.B. Tesla) verschärft diese Situation im östlichen Berliner Umland zusätzlich und ist insoweit als Auslöser, nicht jedoch als originäre Ursache anzusehen.

Mit dem Ziel, die hauptsächlichen Problemlagen zu umreißen, die bislang auf kommunaler Ebene entwickelten strategischen Lösungsansätze oder bereits in Gang gesetzten Anpassungsmaßnahmen in diesem Zusammenhang zu erörtern und letztlich auch die in Betracht kommende Unterstützungsmöglichkeiten des Landes zu sondieren, hatte das MLUK zu diesem Anlaufgespräch eingeladen.

Räumliche Abgrenzung

Grundsätzlich herrschte im Gesprächskreis große Einigkeit darüber, dass die Wasserprobleme in ihren übergeordneten Zusammenhängen betrachtet werden müssen. Die mit der Ansiedlung von Tesla verbundenen Folgeentwicklungen lassen neben der Ausschöpfung örtlich vorhandener Wohnbaupotenziale auch einen stärkeren Nutzungsdruck entlang der Verkehrsachsen erwarten. Die Einnahme einer regionalen Perspektive wird deshalb einhellig begrüßt. Hierbei wird zu gegebener Zeit auch das Land Berlin einbezogen. Weitere Impulse werden auch von der durch die LEG veranlasste Potenzial- und Entwicklungsstudie zu erwarten sein.

Im Ergebnis der Diskussion kann zu den einzelnen Themenfeldern Folgendes festgehalten werden:

Trinkwasserversorgung

- Die Realisierung der 1. Ausbaustufe von Tesla wird nach Bekunden des WSE voraussichtlich zur weitgehenden Ausschöpfung der vorhandenen Versorgungsreserven im Verbandsgebiet führen. Die Versorgungssicherheit steht nicht grundsätzlich in Frage. Probleme bestehen aber beim Komfort (z.B. Druckabfall) sowie bei sommerlichen Abnahmespitzen. Die im einzelnen limitierenden Faktoren an den jeweiligen Versorgungsstandorten sowie deren Zusammenwirken wurden nicht vertieft. Lösungsansätze müssen sich allerdings auch nicht zwingend an Verbandsgrenzen orientieren.
- Für die Lösung strategischer Fragen zur Trinkwasserversorgung ist eine flächendeckende Übersicht erkundeter und nutzbarer Grundwasserdarangebote, so z.B. in Form eines aktualisierten Wasserversorgungsplans, wünschenswert. Dem stehen jedoch der aktuelle Arbeitsstand und die noch zu erwartende Bearbeitungsdauer entgegen. Ein landesweiter Wasserversorgungsplan ist hierfür allerdings auch nicht nötig, wenn die regional relevanten Informationen in kürzerer Zeit

zusammenzugetragen und verfügbar gemacht werden. Mit Blick auf die zunehmenden Nutzungskonkurrenzen in Folge landwirtschaftlicher Bedarfe wurde auf das Bewirtschaftungsermessen der Wasserbehörden im Sinne des § 22 WHG aufmerksam gemacht.

Das MLUK wird prüfen, ob eine vorgezogene Bearbeitung der für die betrachtete Region relevanten Bestandteile des Wasserversorgungsplanes in Betracht kommt. Die Aspekte der Trinkwasserversorgung werden in einem Folgetermin im Frühherbst erörtert und strukturiert. Das MLUK lädt hierzu ein.

Abwasserbeseitigung

Eine vergleichbare Ausgangssituation gilt für die Abwasserbeseitigung. In der 1. Ausbaustufe kann Tesla ordnungsgemäß entsorgt werden; unterstützend wirkt dabei die Errichtung eines Spitzenausgleichsbeckens am Klärwerksstandort Münchehofe. Jeder weitere Zuwachs erfordert jedoch den Neubau zusätzlicher Abwasserbehandlungsanlagen, somit ist es geboten, bereits jetzt nach geeigneten Standorten zu suchen und die Anforderungen an die Abwasserbehandlung aus Gewässerschutzsicht zu klären. Konkrete Eckpunkte für derartige Planungen fehlen allerdings noch, da bislang kaum Klarheit über den tatsächlichen Umfang einer 2. und 3. Ausbaustufe von Tesla besteht.

Das LfU wird gebeten zu klären, welche Rahmenbedingungen derartigen Vorplanungen zu Grunde zu legen und wie die hierfür nötigen Verfahren auszugestaltet sind. Seitens des MLUK wird geprüft, welche Spielräume zur finanziellen Minderung bzw. Kompensation etwaiger Planungsrisiken der Aufgabenträger bestehen. Die Fragen der Abwasserbeseitigung werden in einem Folgetermin im Herbst vertieft. Das MLUK lädt hierzu ein.

Aspekte der Niederschlagswasserbeseitigung und deren Auswirkungen auf die Schmutzwasserbehandlung wurden kurz angerissen. Die Handlungsbedarfe sind den Mitgliedsgemeinden des WSE bekannt und werden, soweit sich hierfür im Einzelfall Handlungsspielräume ergeben, auch berücksichtigt. Es bestehen jedoch auf der konzeptionellen und planerischen Ebene gegenwärtig auch noch Nachholbedarfe. Auf die besonders günstigen Gestaltungsspielräume einer frühzeitigen Berücksichtigung entwässerungstechnischer Belange in der Bauleitplanung sowie die satzungsrechtlichen Möglichkeiten der Gemeinden wurde aufmerksam gemacht.

Die Resultate aus den Fachberatungen Trinkwasserversorgung sowie Abwasserbeseitigung sollen gegen Jahresende im Teilnehmerkreis des Auftaktgesprächs erörtert werden.